

Briefgottesdienst zum 5. So. n. Trin.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Liebe Gemeinde,

Aus Gnade sei ihr selig geworden durch den Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

Wir feiern, dass wir Gottes Gaben empfangen und damit leben dürfen. Was vielen Menschen als weltfremd und unvernünftig erscheint, ist uns Christen die Kraft zum Leben: die liebevolle Zuwendung Gottes, die Liebe Christi für uns. Davon wollen wir in diesem Gottesdienst hören und die Kraft seiner Liebe spüren.

Eingangsglied 614, 1 - 3



Von Gott kommt die - se Kun - de: mein Le - ben
das mich in je - der Stun - de mein Le - ben
ist ein Fest,
fei - ern läßt. Als ho - hes Un - ter -
pfand aus Got - tes Schöp - fer - hand, die mich in
die - ser Welt be - glei - tet, trägt und hält.

Gott gibt mir meinen Namen; / er sagt mir, wer ich bin. / Er
steckt den Lebensrahmen / und gibt dem Leben Sinn. / Mein
Kummer und mein Glück, / mein Alltag, mein Geschick /
sind mitten in der Zeit / ein Stück der Ewigkeit.

Die Freiheit, neu zu leben, / geborgen und geliebt, / hast du
mir, Herr, gegeben, / wie nur der Schöpfer gibt. / Verleih mir
nun die Kraft, / die liebend weiterschafft; / laß mich ein Werk -
zeug sein, / setz mich zum Zeichen ein.

Psalm 73,1-3.8-10.13-14.23-26

1Gott ist dennoch Israels Trost
für alle, die reinen Herzens sind.

2Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen;
mein Tritt wäre beinahe geglitten.

3Denn ich ereiferte mich über die Ruhmredigen,
als ich sah, dass es den Gottlosen so gut ging.

8Sie achten alles für nichts und reden böse,
sie reden und lästern hoch her.

9Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein;
was sie sagen, das soll gelten auf Erden.

10Darum fällt ihnen der Pöbel zu
und läuft ihnen zu in Haufen wie Wasser.

13Soll es denn umsonst sein, dass ich mein Herz rein hielt
und meine Hände in Unschuld wasche?

14Ich bin doch täglich geplagt,
und meine Züchtigung ist alle Morgen da.

23Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,

24du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

25Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

26Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

**Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste,**

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Gebet:

**Liebender und barmherziger Gott,
du hast unter uns dein Wort von der Versöhnung aufgerichtet.
Öffne unsere Ohren und Herzen,
dass wir merken auf deine verborgene Weisheit.
Rede zu uns, Herr, durch dein lebendiges Wort,
damit wir ihm nachfolgen, den du gesandt hast,
Jesus Christus, unserem Heiland,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen**

Evangelium: Lukas 5, 1 - 11

1Es begab sich, als sich die Menge zu Jesus drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth 2und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. 4Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. 6Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. 11Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Ehre sei dir, Herr; Lob sei dir, Christus

Glaubensbekenntnis:

**Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.**

Wochenlied: 241, 1 – 4

**1) Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
die auf der Mau'r als treue Wächter stehn,
die Tag und Nächte nimmer schweigen
und die getrost dem Feind entgegengehn,
ja deren Schall die ganze Welt durchdringt
und aller Völker Scharen zu dir bringt.**

**2) O dass dein Feuer bald entbrennte,
o möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach Herr, gib doch in deine Ernte
viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn.
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.**

**3) Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
uns diese Bitt in unsern Mund gelegt.
O siehe, wie an allen Orten
sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
dich herzinbrünstig hierum anzuflehn;
drum hör, o Herr, und sprich: "Es soll geschehn."**

**4) So gib dein Wort mit großen Scharen,
die in der Kraft Evangelisten sein;
lass eilend Hilf uns widerfahren
und brich in Satans Reich mit Macht hinein.
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN

Predigttext :

1.Korinther 1,18-25

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. « 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

Liebe Gemeinde,

Könige und Herzöge haben sich früher Hofnarren gehalten. Oft waren das Menschen, die irgendwie körperlich beeinträchtigt waren oder die nicht recht im Kopf waren. Jedenfalls waren sie anders als die normalen Leute. Sie durften bei Hof die Wahrheit sagen, ohne dass sie dafür bestraft wurden. Aber sie waren halt auch dem Spott der anderen ausgesetzt.

Die Herrscher, die sich Narren hielten, waren klug. Sie hatten ja viele Ratgeber um sich. Diese sollten herausfinden, welche Entscheidung in der jeweiligen Situation die beste war. Aber natürlich wussten die Herrscher, dass viele ihrer Ratgeber ihnen eigennützige Vorschläge machten. Darum hatten sie einen gewissen Vorbehalt gegen deren Ratschläge. Die Narren aber konnten unverblümt die Wahrheit sagen. Sie hatten nichts zu verlieren und schon gar nichts zu gewinnen.

Da ist uns etwas verloren gegangen. Hofnarren gibt's heute nicht mehr. In Berlin braucht man sie nicht. Auch nicht in Brüssel. Heutige Regierungen vertrauen ganz auf ihre Experten.

Und auf deren Verstand und Weisheit. Meistens klappt's ja. Aber halt nicht immer.

Wenn wir nun auf die Worte des Paulus hören, dann könnte man fast meinen, er denke an die Narren. Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit, sagt er. Unvernünftig. Zum Lachen. Von Leuten ausgedacht, die nicht recht im Kopf sind. Also nicht ernst zu nehmen.

Ist es so? Ist der Kern unseres Glaubens eine Torheit? Ist es Narretei, dies zu glauben: Jesus hat uns durch sein Leiden Frieden mit Gott verschafft?

Von Anfang an wurden die Christen dafür ausgelacht. Sogar die engsten Freunde von Jesus haben, als ihnen die Frauen vom leeren Grab erzählten, das zuerst als Weibergeschwätz abgetan. Nicht ernst zu nehmen.

Aber: Gottes Torheit ist weiser, als die Menschen sind.

Und Gottes Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Gottes Weisheit ist uns gerade darum oft verschlossen. Am meisten, wenn wir mitten im Leben stehen. Wenn wir mit allen unseren Kräften damit beschäftigt sind, voranzukommen. Und wenn wir glauben, wir müssten uns gegen andere durchsetzen und behaupten. Das bindet alle Kräfte. Unsere körperlichen Kräfte und unsere geistigen. Und auch die seelischen Kräfte. Und dann bleibt nichts mehr übrig, um auch nur ein Stückchen von Gottes Weisheit zu Gesicht zu bekommen.

Der Schriftsteller Heinrich Böll hat eine Geschichte erzählt von einem Fischer. Der lag am helllichten Tag bei seinem Fischerboot am Strand und ließ sich von der Sonne bescheinen. Da kommt ein Urlauber vorbei und sieht das. Er spricht ihn an: Haben Sie einen guten Fang gemacht?“ „Ja, habe ich.“ „Haben Sie ihn verkauft?“ „Ja, habe ich.“ „Ja dann könnten Sie sich doch ein größeres Boot anschaffen, und mehr Fische fangen und verkaufen.“ „Ja, könnte ich.“ „Und sie könnten noch mehr Boote anschaffen und Leute anstellen. Und sie könnten große Schiffe anschaffen und ihre eigene Fischfabrik aufmachen. Und dann würden Sie so viel verdienen, dass sie selbst den ganzen Tag in der Sonne liegen könnten.“ Da richtet sich der Fischer auf, schiebt seine Mütze aus dem Gesicht und schaut den Urlauber mit großen Augen an: „Aber das tu ich doch schon.“

Wer ist hier der Tor?

Gottes Weisheit hat auch etwas Leichtes an sich. Sie hat so gar nichts von der Schwere und dem Zwanghaften und Übereifrigen bei sich, mit dem Menschen glauben, ihr Leben meistern zu müssen. Und am Ende dann doch mit leeren Händen gehen müssen.

Die meisten Menschen aber mühen sich schwer, voranzukommen, aufzusteigen, um es dann besser zu haben. Sie machen mit im Wettbewerb des immer Mehr. Mit größter Schlauheit gehen sie in den Konkurrenzkampf um die bestbezahlten Jobs oder um die billigsten Schnäppchen. Man wird doch nicht dumm sein.

Ich gebe zu, ich will das auch nicht. Es ärgert mich, wenn ich mal wieder zu kurz komme, weil ein anderer sich vorgedrängt hat. Dem einen gelingt es mit Schönreden, dem anderen mit lautem Schreien. Jemand hat gute Beziehungen oder er setzt einfach ein paar Rippenstöße ein. Niemand gefällt das. Wem es immer wieder passiert, bei dem hinterlässt es Spuren. Er ist gekränkt und in der Seele verletzt.

Wer nach dem Motto „Ich bin doch nicht der Dumme“ sich schlau durchs Leben schlängelt, schadet dem Ganzen. Wir konnten es schon seit Februar und können es immer noch beobachten, wie einzelne oder Gruppen versuchen, früher geimpft zu werden, als es ihnen nach der Impfordnung zusteht. Sie finden Wege und Tricks, sich an der Schlange vorbeizudrücken. Ich bin doch nicht dumm, sagen sie sich oder zueinander.

Von Jesus wird erzählt, dass er in seinem kurzen Leben öfters die Chance hatte, nach weltlichen Maßstäben groß herauszukommen. Gleich am Anfang, noch bevor er überhaupt öffentlich in Erscheinung trat, da hat ihm der Teufel verlockende Angebote gemacht: Du kannst Brot in Hülle und Fülle hervorzaubern, die Menschen werden dich bejubeln. Du kannst Herrscher über ein riesiges Reich werden. Du kannst von den Zinnen des Tempels herunterspringen und wirst lebendig unten ankommen. Du musst einfach nur mich anbeten.

Jesus hat all diese Versuchungen entschieden abgewehrt. Das hat ihn viel Kraft gekostet. Er war so erschöpft, dass die Engel ihm helfen mussten.

Es ist uns Menschen nicht möglich, Gottes Weisheit zu verstehen oder sie gar nachzuahmen. Paulus hat den Punkt getroffen, wenn er sagt: „Die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind“. Wie groß erst ist dann die Kluft zwischen der Menschen Schlauheit und Gottes Weisheit. Nie werden wir sie überbrücken. Nur in ganz seltenen kostbaren Momenten erkennen wir vielleicht einen Widerschein von Gottes Weisheit. Vielleicht in der Natur. Oder wenn wir wider Erwarten und ohne unser Zutun aus einem Schlammassel herauskommen, in den wir hineingeraten sind – aus eigener Klugheit.

Jesus aber verkörpert ganz und gar Gottes Weisheit. Und er hat darum unendlich viel zu leiden unter denen, die ihn quälen. Sie haben ihren Spaß

daran und ziehen ihren Spott daraus: Was für ein Dummkopf, dieser Jesus! Sie haben ihn aus dem Leben hinausgestoßen in den Tod.

Doch „die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind“. Er hat alle Stärke und alle Schlaueit der Menschen zum Gespött gemacht. Er hat Jesus zurückgeholt ins Leben, kaum dass drei Tage vergangen waren. Das macht Hoffnung. Das macht Hoffnung vor allem für die, die immer und überall die Dummen sind.

Jesus hat sie selig genannt. Denn sie haben Teil an Gottes Weisheit. Und in ihnen ist Gottes Kraft mächtig.

Amen

**Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**

Predigtlied 195, 1 - 3

**1) Allein auf Gottes Wort will ich
mein Grund und Glauben bauen.
Das soll mein Schatz sein ewiglich,
dem ich allein will trauen.
Auch menschlich Weisheit will ich nicht
dem göttlich Wort vergleichen,
was Gottes Wort klar spricht und richt',
dem soll doch alles weichen.**

**2) Alleine Christus ist mein Trost,
der für mich ist gestorben,
mich durch sein Blut vom Tod erlöst,
die Seligkeit erworben.
Hat meine Sünd getragen gar,
bezahlt an seinem Leibe,
das ist vor Gott gewisslich wahr,
hilf Gott, dass ich's fest glaube.**

**3) Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,
hilf, dass mein Glaub dich preise.
Mein Fleisch dem Geist Gehorsam leist,
des Glaubens Frucht beweise.
Hilf, Herre Christ, aus aller Not,
wenn ich von hinnen scheide,
und führe mich auch aus dem Tod
zur Seligkeit und Freude.**

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus, du wendest dich den Menschen zu und gibst ihnen Kraft und Weisheit aus dem Glauben.

Wir bitten dich für die Menschen, die sich von Glauben und Kirche entfernt haben. Bewahre sie davor, dass aus ihrer Enttäuschung Spott und Ärger wird. Lass sie erfahren, dass du ihnen ein barmherziger Vater bist und bleibst.

Wir bitten dich für die Menschen, die auf dem Weg zum Glauben und zu deiner Gemeinde sind. Lass sie spüren von deiner Weisheit und Kraft.

Wir bitten dich für die Kinder, die getauft sind und in deiner Gemeinde aufwachsen. Hilf ihnen in deiner Gemeinde heimisch zu werden. Lass sie wachsen im Glauben und im Vertrauen auf dich.

Wir bitten dich für die Gelehrten und Gebildeten: Öffne ihre Herzen für deine Weisheit der Liebe, damit sie erfahren, wie du ihnen nahe kommst.

Wir bitten dich für alle Eheleute und Familien.

Hilf ihnen im Glauben und Vertrauen zu leben und gib die Kraft, immer wieder neu aufeinander zugehen und miteinander anfangen.

Wir bitten dich für die Zweifelnden und die Verzweifelten:

Schenke ihnen Halt und Orientierung durch dein Wort. Sei ihnen nahe und mach sie gewiss, dass du sie suchst und heilst.

Hilf uns als deine Gemeinde, dass wir allezeit von deiner schöpferischen Kraft, von der Liebe deines Sohnes Jesu Christi und von der Weisheit deines Heiligen Geistes leben und Zeugnis geben – heute und in Ewigkeit.

**Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen**

Der Wochenspruch:

**Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.
Epheser 2,8**

So geht mit diesem Wort in diese Tage mit dem Segen des Herrn:

**Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen**

Seien Sie alle herzlichst begrüßt,

Ihr Hans-Dieter Schröter

Abkündigungen**In Thierstein:**

Christlich bestattet wurde Helmut Hanft aus Thierstein, verstorben im Alter von 70 Jahren.

Wir beten:

Wir danken dir für das Leben unseres verstorbenen Bruders und für alles, was es ausgefüllt hat an Freude und Glück, aber auch an Lasten und Bewährung. Führe seinen Weg zum verheißenen Ziel und lass ihn schauen, was er geglaubt hat. Tröste alle, die jetzt traurig sind und die Helmut vermissen werden und schenke ihnen das Licht der Hoffnung auf das Leben bei Dir. Amen.

Die Einlagen und Gaben der vergangenen Woche:

Klingelbeutel	45,50 €
Opferstockeinlage	35,50 €
Opferstockeinlage anl. Trauerfeier	50,00 €
Spenden für:	
Friedhof	2 X 30 €
Kapelle Neuhaus	50 €
Neue Glocken	50 €
Brief-Gd.	50 € und 30 €
Kirchenasyl	50 €
Allgemeine Gemeindearbeit	150 €
Konfiarbeit	30,00€

In Höchstädt:

Kollekte 9.00: 73,80
Kollekte 11.00: 125,25
Klingelbeutel 9.00: 35,99
Klingelbeutel 11.00: 88,80
Spenden für die Kirche 1x 180,00 €, 2 x 30€, 4 x 50 €
Spende für den Pfarrstall 30,00
Spende für den Friedhof 3 x 20,00 €, 1x 50 €
Spende wo am Nötigsten 1x 100 €, 1x 50 €
Spende f. eig. Gmde. 1x 20,00 € und 1x 50 €
Spende für die Kita 50,00
Spende für die Arbeit mit Kindern 30,00